



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XII. Von Gebotten der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ vnd ob
die Christen denselben zugehorsamen schuldig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Zorn Gebotten der

Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit / vnd ob die Christen denselben
zugehorsamen schuldig.

Das zwölffte Capittel.

Gebott der Obrigkeit sind der Christlichen Freyheit nicht zu wider.



Strächten vielleicht die Freywillen vnd die jenigen / so dieser zeit auff die Christliche Freyheit so hefftig trungen / wider dieselbe / so hero von der wahren vnd falschen Libertet vnd Freyheit inn gemain / also auch insonderheit der Menschen vierfaltigen Standt / von Christlicher Freyheit vnd derselben ende vnd gebrauch kürzlich erschriben worden / nicht viel einrede haben / vnd gerne zugeben / das solch Christliche Freyheit / inn Gehorsam des Glaubens / in der Ehdienst Gottes vnd des Nechsten / als innerlichen / Oberlichen vnd Geistlichen Gebotten bestehet / vngeachtet / sie sonst in ihren Büchern / vnd zwar auch wercken solches vestiglich nennen. Das aber darumb ein Christ schuldig sein soll / den eusserlichen Gebotten der Kirchen / vnd Geistlichen oder auch Weltlichen Obrigkeiten zugehorsamen / oder auch ihme inn seinem Glauben / Maß vnd Ordnung fürschreiben zulassen / die inn seinem Gewissen vnrecht / vnd dem Wort Gottes vnd Christlicher Freyheit vngemäß beduncken / solches werden in zweiffels ohne zum hefftigsten widersprechen / wie dann was ihre Lehren / Spräch vnd Fundamenta / so oben erzehlet / darzu gehen / vnd darumb jeso fast fürnemblich gestritten wirdt / darwegen nötig / von denselben eusserlichen Kirchlichen / das weltlicher Obrigkeit gebotten berichte vñ darzu thun / das nicht dieselben suo quidem respectu. vnd ein jedes nach seiner Art in suo genere zu befürderung der Christlichen Freyheit / nennlich

des diensts Gottes vnd der Gerechtigkeit dienlich / vnd darumb
nawendig zuhalten / vnd gar keines wegs für Menschen Lande
oder lauter Menschen Gebott / so die Christen mit binden noch
angehen sollen geachtet werden.

Und erstlich ist zweiffels one niemande vnder den Christen
so vnuerfchandt oder Gottlos / der sagen würd / daß das Gesez
des Gehorsams im Paradies / der Freyheit vnserer ersten Eltern
zunder / vnd nit vil mehr zu erhaltung derselben von Gott ge-
mamt gewesen seye / Sintemal solches das werck selbst zeugt / vnd
jederman wissend / daß Adam da er dasselb vbertretten / nit allein
sich / sonder auch alle seine Nachkommen in die ewig Dienstbar-
keit gestürzet habe / Also auch ist meniglich kundbar / warzu der
Allmechtig durch Moysen seinem Volck neben den Kirchlichen
Eremonien souil eusserliche Politische Gesez gegeben / vñ daß
dieselben alle auff erhaltung Gehorsams / Andacht / Fridens vnd
etwam Wandels gerichte gewesen.

Vnder den Christen hat solches noch vil weniger zweiffel /
ja es kan auch kein Vernünfftiger laugnen / daß auch der haidni-
schen Kayser / Philosophen vnd Rechtgelehrter (welche doch den
wahren Göttern erkandt haben) Geseze / zu erhaltung Fridens /
guter Ordnung vnd Politischer Erbarkeit / gleichheit / Recht / vnd
gerechtigkeit hochdienlich gewesen / vnd darumb auch dieselben
hernacher von den Christlichen Kaysern nit allein nit verworffen /
Sondern in hohem Ansehen gehalten / widerumb in Ordnung
gebracht / vnd als ihre selbst Gesez meniglich zuhalten beuohlet
worden / Die auch noch also im heiligen Römischen Reich als gut
vnd nützlich gehalten / vnd der Christen fürfallende sachen dar-
nach gerichtet werden / Vil mehr ist solches von der Christlichen
Obrigkeiten Satzungen / als welche alle auff vnd nach dem wort
Gottes zur erhaltung Christlicher Andacht / Zucht / vnd Erbar-
keit gerichtet seind / zusagen.

Gesez der ord-
entlichen Or-
dnung /
alle zu gutem
End gericht.

Iustin. in proe-
mio Cod.

Was aber die Gebott der heiligen Catholischen Kirchen Gebott der Kir-
anlange / ist es die höchste Schandt vnd Gottlosigkeit der jehigen chen verachten
pholosen Welt / daß solche Kirchen gebott / so nichts anders sein ist haidnisch vñ
Teufflich.
N r als



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

als Christi vnd der heiligen Apostel selbst Lehr/ Nach vnd Crempel vnd vnsern wahren Christlichen Glaubens eussertliche zeugnuß vnd beweistumb/die auch nach vnd nach/von der Apostelzeiten bey allen rechten Christen hohes vnd ndrigs Standes in grosser Keuerung gehalten worden/also erst nach fünfzig Jahren Jaren in zweiffel gezogen/vnd nach eines jeden vnuerständigen Gottlosen eigensinnigen Menschen gewissen/ ja vil mehr erwissen/geurthailt/veracht vnd verspottet werden sollen. Welche doch Gott der Allmechtig vnd sein eingebornen Sohn Jesus Christus vnser Heyland als sein einzige Bespons so hoch geachtet vñ gewirdiget/das er jr den herrlichen namen/Voluntas mea in hoc das ist mein will in jr gegeben/ ihr alle gehaimnuß/wissen vnd verstand der Schrifft/sampt den gnaden vnd gaaben des Heiliges Geistes vertrauet/vnd vns als die getreue Mutter aller Christen glaubigen zuhören beuohlet hat / da wir anderst nicht wollen die Heyden vnd Publicanen geachtet werden.

Kirch ist ein
verwahrer
des willen Gort
tes.
Esa. 52.
Prou. 1.
Matth. 18. 23.

Aber man lasse von diser Sachen/vnnd ob ein Christ geachtet seiner Freyheit vnd Gewissens / der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig / den Herrn Christus selbst vnd seine zweien fürneme Apostel kürzlich hören / das nach kan man zu andern Puncten schreiten.

Christen sind
ungeachtet
Freiheit der
Christlichen
Obrigkeit zuge
horsamen schul
dig.
Geistlicher ge
horsam ist in
Gottes Wort
gegründt.
Matth. 23.

So ist nun dises vnsern Herrn Christi / als vnsern alleinigen Erlösers von der Dienstbarkeit des Teuffels / vnd widerbringung der verlorren Freyheit / beuecht vnd will in disen Worten: Super Cathedram Moysi sederunt Scribae Pharisei, quae cunquae iussimus vobis, facite: Secundum opera vero eorum nolite facere. Das ist: Auff dem Stuel Moysi seindt gesessen die Schrifftgelehrten vñ Pharisaeer/alles was sie euch haissen das thut/nach iren Wercken aber solt jr nit thun. Vnd abermals: Qui vos audit, me audit, Qui vos spernit, me spernit, Wer euch höret/der höret mich: vñ wer euch verachtet/d verachtet mich vñ meine Vatter/d im Himmel ist.

Matth. 10.

Vnd abermals: Ein jeder der euch nit wirdt auffmercken noch ewer Wort hören/ie. Warlich ich sage euch/ Es wirdt Sodoma vñ Gomorha leidlicher gehen am Tag des Gerichts/den derselben Statt.



Was aber die Apostel von diesem Articul die Heyden gelehret vnd uns auß beuelch Christi dauon zuhalten beuohlen haben das ist von inen selbst vnd zum allerersten von dem Haupt der Aposteln dem heiligen Petro zuuernemen.

1. Pet. 2. 1

So sagt nun der heilig Petrus/ seid vnderworffen oder vnderthan einer jeden Menschlichen Creatur vmb Gottes willen/ es sey dem König als dem fürnehmsten/ oder seinen Fürsten als von inen gesandt/ zur Straff der Bösen vnd Lob der Guten. Vñ widerumb: Ihr Knechte seid gehorsam vnd vnderthänig ewren Herrn in aller Forcht/ nit allein den guten vnd linden/ sonder auch den harten oder vngeschlachten.

Dieser heilig Apostel hat zweiffels ohne gewußt/ daß die Christen durch Christum erlöset/ vnd vom Geseß gefreyet wären/ Sondern er selbst eben an diesem Ort die Christen ein Volk Gottes/ ein Königlich Priesterthumb/ ein außerswolt Geschlecht vnd heilig Volk nennet.

Damit er aber manniglich zuuerstehen gebe/ daß unsere Freyheit innhaltung vnd wirkung beydes der Göttlichen vnd Menschlichen Gerechtigkeit bestünde vnd vollkommen würde/ So hat er die Christen mit solchem Ernst zu Gehorsam der Geseß vnd Obrißkeit vermanet.

Aber man höre auch den heiligen Paulum/ als ein sondern Prediger der Christlichen Freyheit/ von diesem Handel reden/ derselbig/ da er die Libertet vnd Freyheit der Christen zum besten herauf geschrien/ schreyet er oberlaut vom Gehorsam Gottes/ vnd sagt/ Darumb bit ich euch lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr ewre Leib dargeben/ zu einem lebendigen/ heiligen/ vnd Gott wolgefelligen Opffer vnd gebürlichem gehorsam/ &c. Eben derselb Apostel schreibt vom Gehorsam/ den wir den Geistlichen Prælaten schuldig/ zu den Hebræern am 13. also: Seit ewren Vorstehern gehorsam/ vñ seit inen vnderthänig/ daß sie wachen/ als die Rechenschafft geben werden für ewere Seelen/ auff daß sie solches mit freuden thun/ vñ nit mit seuffhen/ dann das ist euch nit gut.

Rom. 12.

Heb. 13.

Von dem Weltslichen Gehorsam sagt er zum Tito am 3. Tit. 3.
 Re ij Ver:

Rom. 13.
Welcher Ob-
rigkeit gehor-
sam ist in Got-
tes wort ge-
gründt.

Bermene sie/das sie den Fürsten vnd Obrigkeiten vnderhän-
g vnd ihrem Beuelch gehorsam seyen. Item zum Römer am 13.
Ein jede Seel oder Miesch sey vnderhänig dem höhern Gewalt.
Warumb Paulus? Antwort er/Dann es ist kein Gewalt als von
Gott/ Derhalben wer dem Gewalt widerstrebt/ der widersteht
Gottes Ordnung/Warzu aber/Dann die Obrigkeit ist ein Dien-
nerin Gottes dir zu gutem.

Rom. 13.

Derhalben ist es gut/der Obrigkeit gehorsamen/ ist es doch
gut/so muß es ja der Christlichen Freyheit nit zuwider sein/ son-
der dieselb vilmehr zieren vnd vollkommen machen/ ja das noch
mehr ist/sagt er kurz hernacher am selben ort/ Ideo necessitate sub-
diti estote nee solum propter iram, sed etiam propter conscientiam.
Darumb seit der Obrigkeit gehorsam auß not vnd pflichtem/ nit
allein iras zorns/sonder auch gewissens halben/ Vnd (an einem
andern Ort) solchs alles nicht auß Knechtischer Affection, noch
mit traurigem gemüt/auch nit als Augendiener oder betrügerlich/
sonder aufrichtig oder redlich/ vnd in der Liebe/ Sichst du die
Freysteller/ das man nicht allein Gpzt/sonder auch seiner Ord-
nung/der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit gehorsam sein
soll: Siehst du/das solches nit mit traurigkeit noch fälschlich
sonder auß lieb vnd von herten/ ja auß not vnd gewissens halben
beschehen soll/Siehst du das solches der Christlichen Freyheit
allein nit zuwider/sonder dir gut/ hailfam vñ darzu fürderlich ist.

Rom. 13.
2. Tim. 3.

Da du aber je deines Kopffs sein/vnd die Christlich Frey-
heit zum mutwillen vnd bösen gebrauchten wilt/ So zage dir die
jetzt gemelt Apostel am selbig Ort die Straff an mit diesen Worten
Si autem malum feceris, time, non enim sine causa portat gladium.
Das ist: Thustu aber böses/ so fürchte dich/ dann er treget die
Schwerdt nit vergebentlich. Item gleich wie Iannes vnd Man-
bres dem Moyßi widerstrebt haben/also widerstreben der wider-
die Menschen eines verkerten gemütes vnd verworffnen Charac-
ters/ aber sie werden weiter nichts aufrichten/ir Zhorheit werden
allen Menschen offenbar werden/wie auch jener.

Vnd der heilig Apostel Judas mit sonderm ernst vnd er-
fer trohet solchen Leuten/ welche die Herrschafft verachten
vnd die Mayestat lästern/ das ewig Wehe/ als die auß

den Auffrührischen Blutgirigen wegen Cain vnd Cora wanz
delu.

Ingeachtet/ nun solcher Gehorsam der Geistlichen vnd
Weltlichen Obrigkeit/ so klärlich in Heiliger Schrifft des Ne-
wen Testaments (dann vom Alten würd mit fleiß nichts gemel-
det/ damit die Frey oder Aigenwilligen nicht sagen möchten/ es
gehe die Christen nicht an) außgedruckt/ vnd den Christen ernst-
lich befohlen vnd gebotten/ zu deme auch das lebendige Exem-
pel Christi vnd der Apostel selbst/ hernacher auch der Ersten
vnd alten Christen/ da sie doch noch vnder den Heydnischen
Kaysern waren/ vorhanden/ also daß ihnen auch Plinius Secundus
des Kaysers Traiani Heydnischer Gubernator vnd Proconsul By-
thinie in Asia, in einer Epistel so er zu dem Kayser schreibe/ daß
zeugnis gibt/ daß sie die Christen/ welche der Kayser aufzurot-
ten vnd zuerfolgen befohlen/ keine ungehorsame noch Auffrüh-
rer wären/ noch ichtes wider die Kayserliche Gebott handleten/
sonder gehorsamlich laßten vnd etten/ was man ihnen auffle-
get/ wann es nur wider ihren Glauben nit wäre/ So finden sich
doch dieser zeit vnuerschambte Leuth/ die solches genzlich ver-
namen/ vnd zu beschöpfung vnd verthädigung s ihrer Eicenis oder
vermandten selbst angemasten Freyheit/ oder viel mehr Frech-
heit fürgeben dörfen/ als ob man sich der Weltlichen/ ja auch
wol der Geistlichen Obrigkeit widersetzen/ vnd ihren Ordnun-
gen vnd Gebotten nicht gehorsamen möge/ oder wann sie ja viel
thun/ so wöllen sie doch denselben anders nicht/ als mit der
Condition vnd Vorbehalt gehorsamen/ nemblich/ wann solche
Gebott (ihres bedänckens) recht/ billich/ vnd der H. Schrifft
gemäß/ vnd nit wider ihr gewissen seyen/ welches sie auff den ob-
angezogenen Spruch: Warum muess Gott mehr gehorsam sein
als den Menschen/ fundirn, Gleichsam het nicht Gott selbst vns
auff die Kirchen/ auff die Apostel vnd ihre nachfahren/ vnd dann
auff die ander Christlich Obrigkeit/ als sein Ordnung gewiesen/
vnd denselbigen ohne ainige solche Condition vnd bedingnuß
als ime selbst/ zugehorsamen gebotten. Qui vos audit, me audit,
& qui Magistratui resistit, ordinationi Dei resistit, Wer euch höret
der

Gehorsam der
ersten Christen
gegen de hayd-
nischen Obrigi-
keiten.

Rom. 13.

Ne iij

der höret mich/ vnd der/ der Obrigkeit widerstehet/ der widerstehet der Ordnung Gottes.

Freysteller
seind den
den gleich.

Gehorsam
gen Christliche
Obrigkeiten sol
mit conditionir
sein.

Underthonen
gebürt nit von
ihrer Obrigkeit
den Gesezen zu
erthailen.

Vnd hie wollen alle Gottesfürchtige Christen vmb Gottes willen auffmercken/ ob nit diese Leuth wider das außdrückliche wort Gottes vernemen/ das die Obrigkeit von Gott vñ vns zu gutem zu Sachhaltern verordnet seye/ Ja das sie auch die Christliche Obrigkeiten anders vñd höher nit halten als die Heidnische/ Gottlose vñd Türckische Tyrannen/ vñd sie vernemlichlich inn verdacht ziehen/ als ob dieselbig wider ires Gottes Ehre/ vñd vñd willen etwas gebieten solte/ vñd nit Christen/ sonder Heiden wären. Item/ das sie zwischen den Christlichen vñd Heidnischen Obrigkeiten gar kein vñderschide machen/ daß warumsondte man solches auch nit so wol von einem Türcken/ Heiden vñd Mamelucken/ ja auch einem jeden Daurren vñd Priuato der kein Obrigkeit ist/ sagen/ wann er niemlich gebet/ was Recht Erbar vñd der Schrifft gemäh ist/ das wir nit ihme gehorsam sein sollen/ dazu es zwar auch keiner sondern pflicht oder Ahd nit bedörffen würde/ als das wir ohne das zuthun schuldig/ Wann möchte anch wol von diesen Freyherrn vernemen/ inn welchem Ahd vñd pflichten/ vñd gegen welcher Christlichen Obrigkeit so mals solche Condition von alters eingemischet oder vorbeschaltet oder welchen Underthonen von anbeginn der Welt hero zugelassen worden wäre/ seines Herrn vñd odenlichen Obrigkeit Gesez vñd Ordnung also zurestringirn vñd vñdhalten/ vñd (wie man jeso thut) zusagen/ Ich wil sehen/ ob es dem Gebott/ Rechte Erbarkeit vñd der Schrifft gemäh seye/ fürnemlich inn den fällen vñd Gesezen/ so sonst andere Underthonen vñd Gottesfürchtige Leuth gemainlich für recht vñd erbar halten.

Sage mir/ mein Freysteller/ welcher Fürst/ Stand/ Ort vñd Obrigkeit im Reich läffet seine Underthonen darüber erthailen/ ob sie Steuer/ Schakungen/ Ungelt oder anders geben od nit geben sollen/ vñd solches zwar billich/ weil inen das Göttlich vñd Weltlich Rechte solche zur notturfft aufzuliegen zuläßt. Ist vñd würde nit ein jedes Gesez darumb gegeben/ das man halten

halten solle? Vnd ist diß nit die Eigenschafft aller Geistlichen vnd Weltlichen Gebott/ das sie die jenigen/ denen sie gegeben/ zum Gehorsam verbinden? Zumal wann sie zur Pietet, Ehr Gottes vnd Erbarkeit gerichtet seind/ warumb wilt du dann erst denselben ein solche bedingnuß anheuckten/welche gestracks wider die Eigenschafft der Gesez ist? Vnd dir gleichsam das Vrrhail vber den Obigkeit vnd ihr Geseze zumeessen? Ja solte man das gestatten/ vnd es dahin kommen lassen/ das die Vnderthonen vber ihrer Obigkeiten Gebott vrrhailen möchten/ würde solches nicht allein ein monstrum Reipublicæ vnd ein vmbgekehrtes Wesen sein/ sonder auch inn kurzer zeit allen Gehorsam gentslich auffheben/ sintemal kein Gesez so erbar/ so gut vnd nützlich sein würde/ welches die Ungehorsamen vnd Widerspenningen nicht inn zweffel vnd disputation zihen/ vnd nach ihren vnrichtigen Gewissen vrrhailen köndten.

Gebüret nun den Vnderthonen (wie jeso gehört) nicht von ihrer Obigkeiten Politischen Gesezen zu vrrhailen/ wie wil es dann inen anstehen/ von Geistlichen vnd Kirchischen oder Glaubenssachen/ welche der wenigste Theil vnder ihnen verstehet/ zu vrrhailen/ vnd der Geistlichen Obigkeit ihren Gehorsam zu entziehen.

Christe gebürt nicht von den Kirchen- sachen/ sonder denselbe zugehorsamen.

Die weil aber solcher Irthumb vnd Freuel jetziger zeit fürnemlich auß dem entspringe/ das man solche Kirchische vnd andere der Geistlichen Prælatic Ordnungen/ wie auch der Weltlichen Obigkeit Saktionen für lautter Menschen Gebott hellet/ zu denen die Christen nicht verbunden sein sollen/ so erfordert die nothwendigkei/ von diesen falschen Præsupposito vnd vorgeben etwas mehrers zumelden vnd berichten zu thun/ was von solchen Gebotten als genzlich zuhalten/ vnd wie weit ein Christ denselben zu geleben verbunden seye.

Das